

IMPULS

Der Newsletter der Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

was macht uns als Region eigentlich attraktiv für Fachkräfte? Dieser Frage gehe ich für unser Fachkräfteprojekt Karriereziel jeden Tag nach und sie ist aktueller denn je.

Ein Blick auf die Arbeitsmarktzahlen der Agentur für Arbeit Bayreuth-Hof zeigt, wie vielschichtig unsere aktuelle Situation ist: Zwar sind die Arbeitslosenzahlen in Hochfranken leicht rückläufig, allerdings schreiben Unternehmen aktuell zurückhaltender neue Stellen aus. Das bedeutet aber nicht, dass der Bedarf verschwunden ist: In vielen Branchen – vom Handwerk über die Pflege bis zur Produktion – finden Betriebe weiterhin nicht die passenden Bewerber:innen. Der Fachkräftemangel bleibt real, auch wenn er sich hinter ruhigeren Zahlen versteckt.

Was sich allerdings verändert, ist der Fokus. Immer häufiger fragen uns Unternehmen in Workshops und Gesprächen nicht mehr nur „Wie finde ich neue Mitarbeitende?“, sondern „Wie halte ich mein Team?“. Im Themenfeld Fachkräftesicherung beobachten wir schon länger einen Shift, vom reinen Gewinnen um jeden Preis hin zum Halten.

Und genau hier setzt unsere Antwort auf die Eingangsfrage an: Für uns als Region ist es entscheidend, eine nachhaltige Willkommenskultur zu schaffen. Gemeinsam mit unseren Mitgliedsunternehmen, Kommunen und zahlreichen Netzwerkpartnern schaffen wir Rahmenbedingungen, die Menschen nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zum Leben in unsere Region einladen. Das gilt für Berufseinsteiger:innen, die in Hochfranken zur Schule gehen, für Rückkehrer:innen, für zugezogene Fachkräfte etwa aus Drittstaaten und für nationale wie internationale Studierende der Hochschule Hof, die hier langfristig Fuß fassen möchten.

Für all diese Gruppen konnten wir bereits konkrete Angebote schaffen: Unser Chatbot „Franka“ beantwortet rund um die Uhr Fragen zum Leben und Arbeiten in Hochfranken – von Behördengängen bis zu Freizeitangeboten. Und speziell an frisch Zugezogene und ihre Familien richtet sich unsere Willkommenswanderung, die wir gemeinsam mit dem Fichtelgebirgsverein e.V. veranstalten: Am Samstag, den 19. September 2026, um 10:00 Uhr treffen wir uns am Waldsteinhaus zu einer entspannten Wanderung ins Fichtelgebirge, mit anschließendem Ausklang und regionaler Verpflegung. Zugezogene und Kenner:innen der Region sind gleichermaßen eingeladen. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist möglich über unsere [Homepage](#)

Vielleicht kennen Sie ja jemanden, der erst kürzlich nach Hochfranken gezogen ist – eine neue Kollegin, einen Nachbarn, eine Mitstudierende? Dann leiten Sie diese Einladung gerne weiter! Hochfranken bietet hervorragende berufliche Perspektiven, bezahlbaren Wohnraum, kurze Wege, eine tolle Natur und engagierte Menschen. Unser aller Aufgabe ist es, diese Stärken noch sichtbarer zu machen und gemeinsam nach außen zu tragen. Denn eines zeigt meine tägliche Arbeit immer wieder: Nicht allein der Arbeitsplatz entscheidet darüber, ob Menschen bleiben oder weiterziehen, sondern die Frage, ob sie sich in einer Region willkommen und zuhause fühlen.

Sofian Bennis

Projektmanager für das Fachkräfteprojekt Karriereziel bei der Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.





KURZ&KNAPP

HOF



**STADTWERKE HOF
FEIERN STROM-
JUBILÄUM MIT**

GROSSEM FAMILIENFEST • Ein Knopfdruck und das Licht brennt, heute eine absolute Selbstverständlichkeit. Vor 125 Jahren sah das Ganze noch etwas anders aus: Umgerechnet den Preis von stolzen sechs Gläsern Bier musste die allererste private Stromkundin im Hofer Bienengäßchen damals für eine einzige Kilowattstunde hinblättern. Mit der neuen Energie brachte sie damals nur elf Glühbirnen zum Leuchten. Bei einem damaligen Arbeiterlohn von gerade einmal 20 Pfennig pro Stunde war Strom ein unerschwinglicher Luxus, den sich kaum jemand leisten konnte. Heute ist die sichere Energieversorgung der Motor unseres Alltags. Und genau deshalb haben die Stadtwerke Hof ihr Jubiläum am 04. Juli 2026 gebührend mit einem Familienfest auf dem Betriebsgelände gefeiert.



Die Außenanlagen des Museums
© Landkreis Hof

MÖDLAREUTH



**DEUTSCH-DEUTSCHES MUSEUM
MÖDLAREUTH**

FÜR BAYERISCHEN LANDSCHAFTS-ARCHITEKTURPREIS 2026 NOMINIERT • Die neu gestalteten Außenanlagen des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth sind für den Bayerischen Landschaftsarchitekturpreis 2026 in der Kategorie „Experimentelle Landschaftsarchitektur und Bauen im Detail“ nominiert. Mit der Auszeichnung würdigt der Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen Bayern (bdla) herausragende Projekte, die sich durch innovative, nachhaltige und klimagerechte Gestaltung von Freiräumen und Landschaften auszeichnen. Neben der Juryentscheidung wird auch ein Publikumspreis vergeben. Interessierte können ab sofort bis einschließlich 24. August 2026 ihre Stimme abgeben.

[zur Abstimmung](#)

WEIDEN



**BHS TABLETOP
REDUZIERT ERD-
GASVERBRAUCH**

IN WEIDEN DEUTLICH • Die BHS tabletop AG hat am Standort Weiden ein Energieeffizienzprojekt erfolgreich umgesetzt und damit den Erdgasverbrauch in der Bechertrocknung deutlich gesenkt. Durch die Nutzung von bislang ungenutzter Abwärme eines Becherglühofens werden zehn Trocknungsanlagen nun weitgehend ohne zusätzlichen Gaseinsatz betrieben. Bereits im ersten Monat nach Inbetriebnahme reduzierte sich der Erdgaseinsatz um rund 75 Prozent. Hochgerechnet entspricht dies einer jährlichen Einsparung von etwa 60.000 Euro sowie einer CO₂-Reduktion von rund 171 Tonnen. Kern der Maßnahme ist ein neu installiertes Leitungssystem, das die beim Glühprozess entstehende Wärme gezielt erfasst und den Trocknungsanlagen zuführt.

[Hier weiterlesen](#)



KURZ&KNAPP



SELB

NETZSCH

**NETZSCH GRUPPE
TRITT UN GLOBAL
COMPACT BEI •**

Die NETZSCH Gruppe ist dem United Nations Global Compact beigetreten – der weltweit größten Initiative für verantwortungsvolle und nachhaltige Unternehmensführung. Gleichzeitig wurde das Unternehmen Mitglied im UN Global Compact Netzwerk Deutschland e. V. Mit diesem Schritt unterstreicht NETZSCH sein klares Bekenntnis zu verantwortungsvollem Handeln in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umwelt und Korruptionsbekämpfung. „Wir entwickeln unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten kontinuierlich weiter und berücksichtigen dabei auch die Zusammenarbeit mit unseren Partnern“, sagt Paul Netzsch, Member of the Executive Board der NETZSCH Gruppe. „Unsere Teilnahme am UN Global Compact unterstreicht unser Bestreben, wirtschaftliches Handeln mit Umwelt- und Sozialaspekten in Einklang zu bringen.“

[Hier weiterlesen](#)



DÖHLAU



**FIRMA RITTER LÄDT
ZUR SECURITY &
CONNECT 2026 EIN •**

Die Digitalisierung bringt für Unternehmen laufend neue Chancen, aber auch steigende Anforderungen an IT, Kommunikation und Sicherheit. Bei der Veranstaltung SECURITY & CONNECT 2026 am 21. Oktober 2026 informiert die Firma Ritter über aktuelle Entwicklungen und praxisnahe Lösungen in den Bereichen Sicherheitstechnik, Business-Kommunikation, Netzwerktechnik und Glasfaser. Am Veranstaltungsort bei der Gamma Communications GmbH präsentieren namhafte Hersteller gemeinsam mit den Expert:innen der Firma Ritter moderne Technologien und deren Einsatzmöglichkeiten. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Geschäftsführende sowie IT- und Technikverantwortliche und bietet Raum für fachlichen Austausch sowie neue Impulse für die betriebliche Praxis.

[Weitere Infos](#)



HOF



**RADIO EUROHERZ
IST DIE NUMMER 1
IM SENDEGEBIET •**

Radio Euroherz freut sich über ein starkes Ergebnis in der aktuellen Funkanalyse Bayern: Radio Euroherz ist die absolute Nummer 1, sogar in den Teil-Sendegebieten erstmalig in der Geschichte des Senders. Laut aktueller Funkanalyse Bayern 2026 liegt der Sender in Stadt und Landkreis Hof sowie dem Landkreis Wunsiedel i.F. vor den großen landesweiten Programmen und damit vor Antenne Bayern, Bayern 1 und Bayern 3 (Laut Funkanalyse Bayern 2026, Montag – Sonntag). Die Stundennettoreichweite des Senders ist laut der aktuellen repräsentativen Umfrage des Münchner Marktforschungsinstituts Kantar von 10.000 auf 17.000 Hörer:innen gestiegen. Damit hören Radio Euroherz pro Stunde 70 Prozent mehr Menschen als noch in der vorherigen Erhebung. 116.000 Hörer:innen haben Radio Euroherz innerhalb der letzten vier Wochen mindestens einmal eingeschaltet. Das Ergebnis der Funkanalyse Bayern 2026 bestätigt die starke Verankerung des Senders in der Region und das große Vertrauen, das die Hörer:innen dem Sender täglich entgegenbringen.



KURZ&KNAPP



Zum Abschluss des Coding-Kids-Projekts präsentierten die teilnehmenden Viertklässler:innen der Grundschule Hof-Krötenbruck ihre Projektergebnisse

HOF



**SCHÜLER:INNEN
PRÄSENTIEREN
IHRE ERSTEN**

PROGRAMME • Mit dem Projektabschluss von Coding Kids an der Grundschule Hof-Krötenbruck endet ein weiteres erfolgreiches Schuljahr für das Programmierprojekt der Kompetenz-Akademie Hof e. V.: Im Schuljahr 2025/26 nahmen insgesamt 456 Viertklässler:innen aus 28 Schulen an 38 Kursen teil, begleitet von 63 Tutor:innen. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung präsentierten die teilnehmenden Schüler:innen ihre selbst entwickelten Spiele und Animationen – und zeigten eindrucksvoll, wie schnell sie sich grundlegende digitale Kompetenzen aneignen können. Zu den Gästen zählten Dr. Dorothee Strunz, Stefan Stadelmann, und Günther Tauber. Auch Rainer Schmidt als Vertreter der Viessmann-Stiftungen, die das Projekt mitfinanzieren, sowie die Tutor:innen und Schulleiterin Frau Hagmann nahmen an der Veranstaltung teil.



Auszeichnung als „Top-Fahrradgeber 2026“ v.l.n.r.: Albina Franz, Sarah Frisch, Florian Schmidt (denree) und Ralf Gimmler (Bikeleasing) © denree GmbH

TÖPEN



**DENREE UNTER-
NEHMENSGRUPPE
ALS „TOP-FAHR-**

RADGEBER 2026“ AUSGEZEICHNET •

Als nachhaltig agierender Bio-Fachhändler treibt die denree Gruppe die Mobilitätswende im Unternehmen konsequent voran. Dazu gehört auch, die Mitarbeitenden dabei zu unterstützen, umweltfreundlich unterwegs zu sein. Seit einigen Jahren bietet die denree Gruppe deshalb Diensträder zu attraktiven Konditionen an und wurde dafür nun als „Top-Fahrradgeber 2026“ geehrt. Am 16. Juli 2026 nahm Personalleiter Florian Schmidt die Urkunde von Bikeleasing-Manager Ralf Gimmler entgegen. Mit dem Prädikat würdigt der Kooperationspartner Unternehmen, die sich in besonderem Maße für die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden engagieren und nachhaltige Mobilität fördern.



v.l.n.r.: Kulturbotschafter:innen in Oberfranken Sabine Gollner, Claus Rottenbacher und Susanne Rottenbacher

© Kreativagentur It's About Time

OBERFRANKEN



**KULTURATLAS BAY-
ERN STARTET – DREI
OBERFRÄNKISCHE**

**KULTURBOTSCHAFTER:INNEN
WERBEN FÜR BETEILIGUNG •**

Seit dem 18. Juni 2026 ist der Kulturatlas Bayern online. Die neue digitale Plattform der Stiftung Kulturzukunft Bayern richtet sich als Arbeitsinstrument an Kulturschaffende, Vereine, Initiativen, Museen, Festivals und Kulturverwaltungen im gesamten Freistaat. Sie bündelt Förderinformationen, Wissen, Austauschmöglichkeiten und Vernetzung erstmals an einem Ort, zeigt so, was es gibt und öffnet zugleich den Blick dafür, was möglich ist. Gerade in Oberfranken mit seiner vielfältigen Kulturlandschaft und zahlreichen ehrenamtlich getragenen Initiativen kann der Kulturatlas eine wichtige Unterstützung sein. Kulturakteur:innen erhalten die Möglichkeit, ihre Arbeit sichtbar zu machen, Kooperationspartner:innen zu finden und sich zu informieren.

[Hier weiterlesen](#)



KURZ&KNAPP



Impressionen vom Unternehmerabend

HOF



VERANSTALTUNGS-
RÜCKBLICK UND
-AUSBLICK 2026

DER QUIRIN PRIVATBANK AG •
Nach einer erfolgreichen ersten Jahreshälfte geht es für die Quirin Privatbank und ihre Kund:innen ebenso spannend in die zweite Hälfte des Jahres 2026. Einen gelungenen Auftakt bildete die Veranstaltung „Persönlich geführte Unternehmen“ in Kooperation mit dem BBC Bayreuth. Es folgte ein Unternehmerabend im Brausaal von Maisel & Friends. Gemeinsam mit Unternehmer Jeff Maisel sprach Karl Matthäus Schmidt, CEO der Quirin Privatbank, darüber, was nachhaltiges Wachstum wirklich ausmacht. Im Mittelpunkt standen auch die Herausforderungen, die mit unternehmerischen Entscheidungen verbunden sind: Risiken eingehen, Fehler zulassen, aus Rückschlägen lernen und das eigene Geschäftsmodell immer wieder kritisch hinterfragen.

[Weitere Veranstaltungen](#)



Zahlreiche Vertreter:innen nahmen an der Auftaktveranstaltung Fichtel-MINT teil

WUNSIEDEL



AUFTAKT FÜR DAS
PROJEKT „FICHEL-
MINT – DIGITALER

WIRTSCHAFTSWANDEL TRIFFT HEIMAT“ • Wie entsteht eigentlich Granit? Was steckt hinter moderner Werkstoffentwicklung? Wie funktioniert Robotik? Und welche spannenden Berufsperspektiven verbergen sich direkt vor der eigenen Haustür? Mit genau diesen Fragen beschäftigt sich künftig das neue Projekt „Fichtel-MINT – digitaler Wirtschaftswandel trifft Heimat“, das jetzt mit einem Auftaktworkshop im Landratsamt Wunsiedel i.F. offiziell gestartet ist. Vertreter:innen aus Schulen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Institutionen kamen zusammen, um die ersten Inhalte und Lernformate gemeinsam zu entwickeln. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen Lust auf Naturwissenschaften, Technik und Digitalisierung zu machen und ihnen gleichzeitig zu zeigen, welche Chancen ihre Heimatregion bietet.

[Hier weiterlesen](#)



Katharina Obergruber

SCHWARZEN- BACH A.D.SAALE



KATHARINA
OBERGRUBER
WIRD VOR-

STÄNDIN BEI DER SANDLER AG •

Der Aufsichtsrat der Sandler AG hat Katharina Obergruber in den Vorstand berufen. Der Vorstand setzt sich ab dem 01. September 2026 somit aus Philipp Ebbinghaus (CEO), Dr. Ulrich Hornfeck (aktuell CCO, dann COO) und Katharina Obergruber (CCO) zusammen. Katharina Obergruber, derzeit verantwortlich für die Vertriebsaktivitäten des Marktsegments Hygiene und Mitglied des Management-Teams, wird dann als Vorständin unter anderem für den gesamten Vertrieb verantwortlich sein. Sie wird diese Aufgabe von Dr. Ulrich Hornfeck übernehmen, der seinen Schwerpunkt künftig insbesondere auf die Produktion und produktionsnahe Themen legen wird.

[Hier weiterlesen](#)



VERANSTALTUNGEN

Wandern, kennenlernen, connecten – Willkommen in Hochfranken

19. September 2026 | 10:00 bis 14:00 Uhr | Gaststätte Waldsteinhaus, Waldstein 1, Zell im Fichtelgebirge

Neue Menschen kennenlernen, die Region entdecken und gemeinsam unterwegs sein – dazu laden der Fichtelgebirgsverein e.V. und Karriereziel, das Fachkräfteprojekt der Wirtschaftsregion Hochfranken e.V., herzlich ein. Im Rahmen eines Willkommens-events bringen wir zugezogene Fachkräfte und ihre Familien mit Einheimischen zusammen, um Kontakte zu knüpfen und die hohe Lebensqualität Hochfrankens zu erleben. Eingeladen sind alle, die neue Kontakte knüpfen oder die Region gemeinsam mit anderen entdecken möchten – unabhängig davon, ob sie erst vor Kurzem nach Hochfranken gezogen sind, bereits länger hier leben oder einfach Freude am Wandern und am Austausch mit anderen haben.

[Hier anmelden](#)

Startup & Kreativ Summit Hochfranken

29. September 2026 | 14:00 bis 18:00 Uhr | Einstein1 Digitales Gründerzentrum, Albert-Einstein-Straße 1, Hof

Der Startup & Kreativ Summit Hochfranken ist eine zentrale Informations- und Vernetzungsveranstaltung für die Gründer-, Kultur- und Kreativszene Hochfrankens. Er bietet neben einem umfassenden Beratungsangebot zahlreicher Organisationen und Institutionen – angefangenen von den regionalen Wirtschaftsförderungen und Kammern über Aktivsenioren, KÜKO Fichtelgebirge und Bayern Kreativ bis zu Anwalts-, Notar- und Steuerberatervertretungen – informative Vorträge, spannende Erfahrungsberichte von Gründer:innen sowie interessante Workshops. Auch die Vernetzung untereinander soll an diesem Tag nicht zu kurz kommen.

[Weitere Infos](#)



radio
EUROHERZ ▶

#1
Meistgehörter
Sender

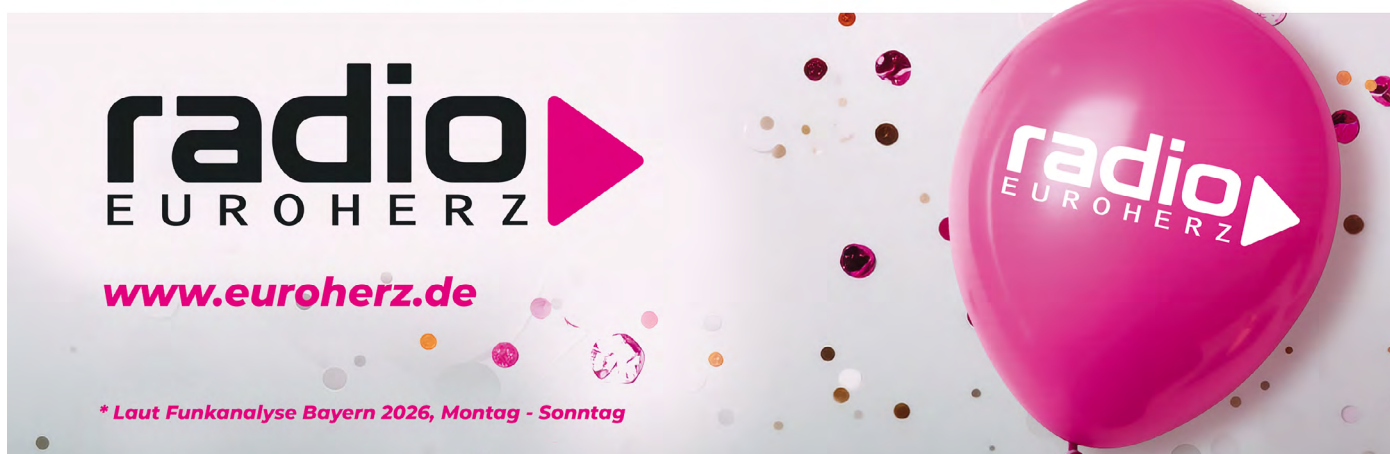
#1 Stadt Hof

#1 Landkreis Hof

#1 Fichtelgebirge

Vor Antenne Bayern, Bayern 1 und Bayern 3 *

Danke fürs Einschalten!



radio
EUROHERZ ▶

www.euroherz.de

* Laut Funkanalyse Bayern 2026, Montag - Sonntag



NEUE MITGLIEDER



Rolf Brilla, Geschäftsführer AI Digital Consulting GmbH

Wir sind Mitglied, weil ... wir dem dem Nachwuchs zeigen wollen: Eure Zukunft liegt direkt vor der Haustür. Denn Hochfranken kombiniert exzellente Ausbildungschancen mit der Chance auf internationale Jobs in weltweiten Niederlassungen. Für uns ist klar: Wer hier startet, dem steht die Welt offen. Hochfranken hat sich gewandelt – vom ehemaligen Randgebiet zum industriellen Zentrum in der Mitte Europas.

HIER
geht es zur
Homepage



Michael Fischer, Geschäftsführer vfm Rehau

Wir sind Mitglied, weil ... uns Hochfranken als Wirtschafts- und Lebensraum am Herzen liegt und wir die Region gemeinsam mit anderen engagierten Unternehmen weiter stärken möchten. Der persönliche Austausch und die regionale Vernetzung schaffen Verbindungen, von denen Unternehmen und Menschen gleichermaßen profitieren.

HIER
geht es zur
Homepage



Bianca Schlötzer,

Kanzleihinhaberin Steuerkanzlei Schlötzer

Wir sind Mitglied, weil ... starke Partnerschaften, inspirierende Begegnungen und echtes Miteinander heute der Schlüssel zum gemeinsamen Erfolg sind.

HIER
geht es zur
Homepage



Alexander Thümmeler,

Inhaber AT Finanz-Services

Wir sind Mitglied, weil ... ein starkes unternehmerisches Netzwerk das Fundament für gemeinsames Wachstum und Innovation in Hochfranken ist.

HIER
geht es zur
Homepage





Gründen in Hochfranken: Was die Region braucht, damit aus Ideen Unternehmen werden



Immer wieder entstehen in Hochfranken neue Unternehmen, trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten und bürokratischer Hürden. Doch wie gründungsfreundlich ist die Region wirklich? Wo liegen die größten Herausforderungen, was können etablierte Unternehmen von Gründer:innen lernen und wo ergeben sich Chancen für beide? Darüber sprechen wir mit Cornelia Zahn, Geschäftsführerin der gründernet GmbH.

Hochfranken gilt nicht unbedingt als Gründer-Hotspot. Ist dieses Image berechtigt oder reden wir die Region schlechter, als sie tatsächlich ist?

Ich würde das nicht unbedingt unterschreiben. Aus meiner persönlichen Erfahrung kann ich sagen, dass das Interesse an „Gründung“ nach wie vor ungebrochen ist. Es ist sicher zunächst die Frage, wer in unserer Wahrnehmung als Gründer:in gilt. Oft verbinden wir diese Bezeichnung mit Startups und innovativen Unternehmen, gern auch mit sogenannten Leuchttürmen oder investiven Vorhaben für die Region, die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Diese Projekte sehen wir, da sie im Fokus der Berichterstattung stehen.

Zu Gründungen zählen aber auch die „Kleinen“: Händler, Dienstleister, Handwerker, Freiberufler und viele mehr. Menschen, die sich auf den Weg machen, ihr berufliches Schicksal selbst zu gestalten. Diese gab und gibt es stetig, sie werden nur weniger gesehen.

Kleinstunternehmen nehmen einen wichtigen Stellenwert in der Wirtschaft ein. Sie schaffen möglicherweise keine weiteren Arbeitsplätze, aber sie schaffen dauerhaft ihren eigenen. Und damit gehören sie für mich eindeutig zur Gründerszene und diese ist lebendig, gerade in Hochfranken!



Viele Unternehmen suchen händeringend Fachkräfte oder eine Nachfolge. Gleichzeitig entstehen neue Startups. Wo sehen Sie das größte Potenzial für Zusammenarbeit statt Konkurrenz?

Das Fachkräftethema begleitet uns seit Jahren. Ich beobachte diesen Prozess aus zwei Perspektiven. Unternehmen suchen mit aller Kraft nach geeignetem Personal, um Prozesse abzusichern, Qualität zu liefern und die Marktposition zu behaupten oder zu erweitern. Gleichzeitig berichten mir Kund:innen im Beratungsprozess, sich mehrfach vergeblich um einen Job beworben zu haben. Oft handelt es sich dabei um hochqualifizierte Menschen mit fundierter Berufserfahrung.

In Abwägung dieser beiden Sichtweisen ergibt sich für mich noch kein stimmiges Bild und es wirft die Frage auf: Stehen wir Veränderungen wirklich aufgeschlossen gegenüber oder sehen wir nicht oft die Probleme und nicht die Lösung. Es entspricht



wohl etwas unserer Mentalität, auf Gewohntes und Etabliertes zu bauen, daran festzuhalten und es zu schützen.

Startups zeigen uns, dass man auch einmal etwas wagen darf, dessen Ausgang völlig offen ist. Mut und Risikobereitschaft zur Gründung, auch mit der Option - trotz guter Planung - grandios zu scheitern, zeugen von echtem Unternehmergeist. In einer Zusammenarbeit könnten etablierte Firmen durch freie Denkansätze und Innovationen bereichert werden und Newcomer gleichermaßen von Erfahrung und gefestigten Strukturen profitieren.

Sie begleiten seit vielen Jahren Gründer:innen. Gibt es einen Fehler, der Ihnen immer wieder begegnet, unabhängig von Branche oder Geschäftsidee?

Eindeutig „Ja“. Häufig werden die Herausforderungen an eine Gründung klar unterschätzt, insbesondere in Bezug auf Zeit, Geld und Formalitäten. Das ist nach meiner Meinung kein Fehler der Gründer:innen, sondern eher ein Systemfehler, da das Thema „Unternehmertum“ in unserem gesellschaftlichen Leben zu wenig verankert ist.

Grundsätzlich beschreiten wir einen Bildungsweg, der auf Lehre, Ausbildung, Studium und anschließend auf den Eintritt in ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis ausgerichtet ist.

Auch während der Erwerbsbiographie als Arbeitnehmer:in entstehen kaum Bezugspunkte zur Selbstständigkeit bzw. wir erfahren nicht, welche Unterschiede zwischen diesen beiden Welten bestehen. Wie also dieses Wissen aufbauen?

In den vergangenen Jahren wird „Entrepreneurship“ verstärkter in Schul- und Hochschulausbildungen integriert, was absolut zu begrüßen ist. Aber auch Lehrkräfte vermitteln häufig „Gründungstheorie“ und nur bedingt „Gründungspraxis“.

Es liegt also in der Natur der Sache, dass eine Gesellschaft, die auf „Arbeitnehmertum“ ausgerichtet ist, kaum Informationen zu „Unternehmertum“ haben kann.

Dieses praxisorientierte Wissen in einer fundierten Gründungsvorbereitung aufzubauen, ist eine wichtige Aufgabe, um Gründer:innen auf den „Ernstfall“ vorzubereiten.

Viele junge Menschen verlassen Hochfranken nach ihrem Schulabschluss. Was müsste passieren, damit mehr von ihnen zurückkommen oder ihr Unternehmen gleich hier gründen?

Wie beschrieben, sehe ich in der schulischen und auch der weiterführenden Ausbildung einen Fokus auf den Eintritt in ein Erwerbsleben als Arbeitnehmer:in. Unternehmer:in zu sein oder zu werden, ist in dieser Lebensphase oft noch kein Thema.

Eine Ausnahme stellt in den letzten Jahren die Social-Media-Branche dar, der es gelingt, junge Menschen anzusprechen und für eine Tätigkeit z.B. als „Influencer:in“, „Content Creator:in“ oder „Social Media Manager:in“ zu begeistern. Die junge Generation sieht hier Entwicklungs- und Erfolgsmöglichkeiten. Diese positive Darstellung zeigt Wirkung und zieht Interessenten an. Gründungen dieser Art finden in Hochfranken statt. Allerdings zeigt die Community auch, welche Chancen im Ausland bestehen. Welcher aufstrebende Social Media Gründer:in würde wahlweise nicht lieber in Dubai leben und dort Geld verdienen? Es bleibt spannend, wie sich dieser Trend weiterentwickelt, vor allem auch, weil den Beteiligten oft nicht bewusst ist, dass es sich um eine selbstständige Tätigkeit handelt.

Unabhängig von dieser Nische ist die klassische Unternehmensgründung regelmäßig mit dem Einsatz von Kapital verbunden. Das muss nicht immer bedeuten, dass ein Kredit notwendig wird, aber unbedingt die Auseinandersetzung mit den entstehenden Gründungskosten. Häufig werden nur die reinen Investitionen betrachtet, jedoch gehören auch vorbereitende Ausgaben, Formalitäten und Anlaufkosten des Unternehmens in einen Finanzplan. Damit erfordert praktisch jede Gründung Kapitaleinsatz. Dieses Geld muss erst einmal vorhanden sein. Das funktioniert kaum direkt nach einem Schulabschluss.

Es ist also ein natürlicher Prozess, dass „Gründungen“ oft in einer der nächsten Lebensphasen geplant werden. Die Region Hochfranken bietet dafür sehr gute Rahmenbedingungen und nicht zuletzt haben die Aktivitäten des Regionalmarketings in den vergangenen Jahren gezeigt, dass Menschen wieder gern in „ihre Region“ zurückkehren und deren Vorzüge zu schätzen wissen.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, den Politik, Wirtschaft oder Hochschulen morgen umsetzen müssten, um das Gründen einfacher zu machen, welche wäre das?

Über die Reduzierung des administrativen Aufwandes wird schon lange Zeit gesprochen, das bleibt ein Dauerwunsch.

Im Moment treibt mich persönlich eine andere Sorge um, die



AUS DER GESCHÄFTSSTELLE



vor allem die Politik betrifft. Die aktuellen Beschlüsse und Vorhaben im Bereich der Sozialversicherungen werden massive Auswirkungen auf Selbstständige, vor allem auf Kleinunternehmen, haben.

Um an dieser Stelle das Bewusstsein zu schärfen: Bereits jetzt zahlen Selbstständige in den gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherungssystemen mehr als 21 Prozent Beitrag (bezogen auf ihre gesamten Einkünfte). Zusätzlich werden nach den Plänen der Bundesregierung künftig Rentenversicherungsbeiträge (derzeit 18,6 Prozent, Tendenz steigend) fällig. Zusammen mit weiteren Beiträgen und anfallenden Steuern ergeben sich in der Summe für Selbstständige leicht Abzüge in Höhe von über 50 Prozent ihres Verdienstes.

Mutmaßlich wird dabei wohl angenommen, dass Unternehmertum regelmäßig mit persönlichem Wohlstand verbunden sei.

In der Realität ist das nicht immer der Fall und gerade Neugründer:innen und Kleinunternehmen können diese finanzielle Belastung kaum stemmen.

Mit einer 24/7 Arbeitsbelastung steht zudem kaum ein freier Tag zur Verfügung, Urlaub rückt oft in weite Ferne und krank werden sollte man als Selbstständige:r ebenso nicht. Unternehmer:innen sind allzeit ansprechbar, erreichbar und dabei stets freundlich und zuvorkommend. Die Floskel zu „selbst und ständig“ erspare ich uns an dieser Stelle.

Dem gegenüber steht eine Gesellschaft, die immer mehr Wert auf Work-Life-Balance legt. Home Office hat sich etabliert, ebenso flexible Arbeitszeiten, Urlaubs- und Ausgleichstage erhöhen sich, Löhne und Gehälter steigen. Politik schafft die Rahmenbedingungen dafür und das ist durchaus erfreulich. Selbstständige profitieren real kaum davon.

Wenn Gründungen ein politisches Thema sind und sich mehr Menschen für diesen Weg begeistern sollen, dürfen Bedingungen dafür nicht schlechter werden. Politik sollte die Belange Aller prüfen und abwägen.

Eine starke Lobbyarbeit und die Vertretung eigener Interessen ist kleinen Unternehmen kaum möglich. Als Gründungsberaterin werde ich mich daher weiter für die Belange dieser Menschen einsetzen und wünsche mir, dass sie in der Gesellschaft Respekt und Anerkennung erfahren.

Angenommen, Sie müssten morgen selbst noch einmal gründen, ohne Ihr heutiges Netzwerk und mit nur 10.000 Euro Startkapital. Welche Geschäftsidee würden Sie in Hochfranken umsetzen?

Betrachtet man Marktentwicklungen, so wäre es aus heutiger Sicht wahrscheinlich clever, eine handwerkliche Leistung anzubieten 🤖. Immer weniger Menschen besitzen eigene Fähigkeiten, zu reparieren und/oder zu erhalten und benötigen fachliche Unterstützung. Die Nachfrage ist weiterhin hoch und nach meiner persönlichen Kenntnis, sind Handwerker:innen gut gebucht. Insgesamt sollte aus meiner Sicht der Trend wieder mehr in Richtung Wertschöpfung gehen.

*Das Interview führte Lena Grünert,
Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.*



Ausschuss halbieren, Effizienz steigern: KI in der Produktion



Wie kommt KI sinnvoll in die Produktion und was muss dafür stimmen? Diese Frage hat am 16. Juli 2026 zahlreiche Unternehmen aus der Region ins Einstein1 nach Hof geführt. AGI Hochfranken plus e. V., die Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. und das Einstein1 hatten eingeladen. Dass das Thema einen Nerv trifft, zeigte die große Nachfrage.

Nach der Begrüßung durch Thomas Regnet und Achim Hager führte Rolf Brilla (AI Digital Consulting GmbH) in sein Thema KI-Management ein und zeigte, wie Unternehmen das Thema KI strategisch angehen können. Im Anschluss sprach Markus Vogler (Vogler Engineering GmbH) darüber, wie Daten strukturiert sein müssen, damit KI sie überhaupt sinnvoll auswerten kann. Ein Punkt, der in vielen Betrieben unterschätzt wird.

Besonders viel Applaus gab es für den Praxisvortrag von Frank Thurner (mts Consulting & Engineering GmbH): Anhand eines konkreten Projekts zeigte er, wie sich Anlaufkosten um 30 Prozent und Ausschuss um 50 Prozent senken ließen. Außerdem zeigte er, wie sich die Zeit von Prototyp bis Serie halbieren lässt. Handfeste Zahlen aus einem laufenden Projekt, die bei den Teilnehmenden für reichlich Diskussionsstoff sorgten.

In der anschließenden Fragerunde, moderiert von Achim Hager, nutzten die Gäste die Gelegenheit, den Referenten noch einmal direkt auf den Zahn zu fühlen. Bei bestem Sommerwetter klang der Abend beim gemeinsamen Sundowner auf der Dachterrasse aus. Mit Blick über Hochfranken, Bratwürsten vom Grill und kühlen Getränken kam auch der Austausch unter Branchenkolleg:innen nicht zu kurz.



Achim Hager, Thomas Regnet und Rolf Brilla begrüßten die Teilnehmenden der Veranstaltung



MACHBAR PODCAST

KARRIEREziel
Zukunft in hochfranken

MEDIA

PLUSPUNKT
APOTHEKE

Regionalmanagement
Bayern

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Vom Bierzelt zu 100 Millionen Views – plötzlich viral

In dieser Folge ist Celina, besser bekannt als @celina.psr, zu Gast. Celina arbeitet seit Jahren auf Volksfesten und auf der Wiesn. Nach einem kurzen Clip aus dem Bierzelt mit einer Bierbank, ging sie international durch die Decke und erreichte 100 Millionen Views. Im Gespräch berichtet Celina von ihrem Weg vom Bierzelt zu Social Media, dem besonderen Wiesn-Vibe, dem Leben als Volksfest-Bedienung, viraler Reichweite, Cybermobbing und zwei schweren Unfällen. Eine Folge über Mut, Sichtbarkeit, Rückschläge und warum auch ein unkonventioneller Weg der richtige sein kann.



YouTube



Spotify



Website

ANZEIGE

Wandern, Kennenlernen, Connecten

WILLKOMMEN IN HOCHFRANKEN

19. September 2026

10:00 bis 14:00 Uhr

Zur Anmeldung



KARRIEREziel
Zukunft in hochfranken

Regionalmanagement
Bayern

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Landkreis Hof
wir sind Heimat





TOP 1

Studentin Celina Jahn für renommierten ARD/ZDF-Förderpreis nominiert

Studentin Celina Jahn aus dem Studiengang Kommunikationsdesign ist mit ihrer Bachelorarbeit „Stepping into History: Uncovering Hidden Narratives“ für den renommierten ARD/ZDF Förderpreis „Frauen & Medientechnologie“ 2026 nominiert worden. Damit gehört sie bundesweit zu nur zehn Personen, deren Abschlussarbeiten in diesem Jahr von einer Fachjury als besonders zukunftsweisend ausgewählt wurden. Zuvor hatte Celina Jahn mit ihrer Arbeit bereits den DDC Award 2025 gewonnen.

[Hier weiterlesen](#)

TOP 2

Textilreste werden zur Ressource für die Zukunft

Nach zweieinhalb Jahren intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit haben die Projektpartner des Forschungsprojekts RecyTube Ende Juni bei der Firma Rohleder in Konradsreuth eine positive Bilanz gezogen. Das vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie geförderte Vorhaben verfolgte das Ziel, textile Produktionsreste in hochwertige neue Materialien und Anwendungen zu überführen und damit neue Wege für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft in der Textilindustrie aufzuzeigen.

[Hier weiterlesen](#)

TOP 3

Prof. Dr. Stefan Wengler übernimmt Präsidentschaft des Global Sales Science Institute

Prof. Dr. Stefan Wengler, Professor für Marketing und Vertriebsmanagement an der Hochschule Hof, hat die Präsidentschaft des Global Sales Science Institute (GSSI) übernommen. Für die Amtszeit von 2026 bis 2028 leitet er den internationalen Verbund von Vertriebswissenschaftler:innen aus aller Welt und verantwortet gemeinsam mit einem zehnköpfigen Vorstand die strategische Weiterentwicklung der Organisation.

[Hier weiterlesen](#)

Weitere News aus der Hochschule finden sich auf der [Homepage](#)



Ein Jahr voller Macher-Dynamik: Achim Hager zieht positive Bilanz im Einstein1

Seit einem Jahr leitet Achim Hager das Digitale Gründerzentrum Einstein1 in Hof als ehrenamtlicher Geschäftsführer und zieht eine durchweg positive Bilanz. Das primäre Ziel des Zentrums bleibt es, durch gezielte Vernetzung Gelegenheiten für Gründer:innen und Startups zu schaffen. Dass dieses Konzept aufgeht, zeigen die stark gestiegenen Veranstaltungszahlen: Kamen im gesamten Jahr 2025 rund 1.100 Teilnehmende zu den Netzwerk-Events, waren es im ersten Halbjahr 2026 bereits über 800 Gäste. Neben der personellen Neuausrichtung setzt das Einstein1 verstärkt auf zukunftsweisende Technologien. So wurde die Website mit KI-Funktionen modernisiert und der hauseigene Chatbot „Alberto“ integriert. Um das Ökosystem in Hochfranken weiter zu stärken, stehen die nächsten Schritte bereits fest: Neben dem Aufbau eines neuen Video- und Audiostudios für digitale Formate beruft das Einstein1 erstmals einen hochkarätig besetzten Beirat aus regionalen Wirtschaftspersonlichkeiten.

Herr Hager, wenn Sie auf Ihr erstes Jahr zurückblicken: Was war für Sie der schönste Moment im Einstein1?

Es gab viele schöne Momente. Ein ganz besonderer war sicherlich der mit dem größten Symbolcharakter, als wir zusammen mit den Gesellschaftern und einigen Partnern aus Hochfranken unseren Stein eingeweiht haben. Ein Symbol für Stabilität und Wachstum und seither immer wieder ein gern genommenes Fotomotiv für unsere vielen Besucher:innen und Teilnehmenden hier im Einstein1.



Sie haben das Thema Gründergeist und Vernetzung immer wieder betont: Wo merken Sie im Alltag, dass das Haus wirklich lebt?

Der Austausch zwischen den Gründer:innen, uns, der Hochschule und den Besucher:innen ist wichtig für eine gewisse Grunddynamik in einem solchen Haus. Das Grundproblem ist hierbei, dass wir im Vergleich zu den großen Digitalen Gründerzentren nur Platz für acht Dauermieter haben. Hieraus entstehen natürlich wesentlich weniger tägliche Kontakte als anderswo, wo vielleicht 20 oder 50 Startups teilweise gemixt mit renommierten Unternehmen sitzen. Mein Motto im Leben und das gilt im Speziellen eben auch hier: Der Zufall braucht Gelegenheiten. Wenn der Nukleus klein ist wie hier, sind die Gelegenheiten und damit verbunden die Zufälle, die man braucht für den richtigen Kontakt, geringer sind. Insofern ist es die essentielle Aufgabe von uns als Team, möglichst viele Veranstaltungen und hieraus Teilnehmende zu generieren, die für Kontakte sorgen im Hause. Das ist uns sehr sehr gut gelungen.

[Hier weiterlesen](#)



Jetzt kaufen

Mitglieder erhalten beim Kauf von
min. fünf Stück einen Rabatt von 10 %.



WEITERE NEWS

MöglichMacher 2026 verliehen: Herausragende Gründungsförderung an bayerischen Hochschulen



Zum dritten Mal wurde an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) der MöglichMacher – Bayerischer Hochschulpreis Entrepreneurship vergeben. Mit diesem Preis würdigen das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. herausragende Leistungen für die Entrepreneurship- und Gründungsförderung an bayerischen Hochschulen. Insgesamt wurden Geldpreise im Wert von 65.000 Euro übergeben. Entrepreneurship bedeutet mehr als Gründen – es steht für die Fähigkeit, Chancen zu erkennen, Ideen umzusetzen und nachhaltigen gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Mehrwert zu schaffen. Hochschulen leisten hierzu einen zentralen Beitrag, indem sie Studierende befähigen, kreativ, eigenverantwortlich und unternehmerisch zu handeln. Der MöglichMacher – Bayerischer Hochschulpreis Entrepreneurship macht diese Leistungen sichtbar und zeichnet herausragende Ansätze aus. Dieses Jahr wurden 27 Bewerbungen aus ganz Bayern eingereicht. Eine fünfköpfige Jury bestehend aus Vertreter:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und der Startup Szene, wählte Personen und Projekte aus, die in besonderem Maße Entrepreneurship und Gründungskultur an ihren Hochschulen fördern. Am 14. Juli 2026 wurden die diesjährigen Preisträger an der Ludwig-Maximilians-Universität München geehrt.

Bayerns Wissenschaftsminister Markus Blume betonte: „Steve Jobs hatte seine Garage – Bayern hat seine Hochschulen. Jedes zweite bayerische Start-up kommt aus dem Hochschulumfeld. Das zeigt: Unsere Innovationspolitik wirkt. Mit unserem Hochschulinnovationsgesetz und der Initiative Hightech Transfer Bayern haben wir den Rahmen gesetzt: 40 Gründerzentren im gesamten Freistaat, die Möglichkeit von Gründungsfreisemestern und Gründungsförderung als Hochschulaufgabe machen den Unterschied. Mit dem Hochschulpreis MöglichMacher zeichnen wir zusammen mit der vbw junge Entrepreneure unserer Universitäten, Hochschulen und Kunsthochschulen aus. Herzlichen Dank an die Preisträgerinnen und Preisträger. Sie sind nicht nur mutige Gründer, sie sind auch Mentoren und Motivatoren – und echte Vorbilder. Ich sage: Chapeau, weiter so und herzlichen Glückwunsch zum MöglichMacher 2026!“



v.l.n.r.: Markus Blume, MdL (Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst), Annie Weichselbaum (Ludwig-Maximilians-Universität München), Anna-Lena Rößner (Akademie der Bildenden Künste Nürnberg), Prof. Johannes Hähnlein (Hochschule Ansbach), Prof. Dr. Eva Jakob (Universität Bayreuth), Prof. Dr. Anne Tryba (Technische Universität München), Jennifer Ulrich (Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm), Bertram Brossard

© HOCHSPRUNG / Fotograf Klaus D. Wolf

[Hier weiterlesen](#)



WEITERE NEWS

„Um-Industrialisierung" statt „Deindustrialisierung"



Optimis-
mus statt

Tristesse: Dazu hat Professor Dr. Stefan Kolev die oberfränkischen Unternehmer:innen bei der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer in Hof aufgerufen. Sein Rezept gegen die Krisen der Zeit: Aufstehen und sich immer wieder neu erfinden, offen und experimentierfreudig sein.

Stefan Kolev ist Professor an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, leitet das Ludwig-Erhard-Forum für Wirtschaft und Gesellschaft und berät Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche. Wegen einer Corona-

Infektion konnte er nicht persönlich vor Ort sein, sondern wurde per Video zugeschaltet. Unter dem Titel „Agenda des Aufbruchs" stellt Kolev im öffentlichen Teil der Vollversammlung den „Zehn-Punkte-Plan für ein resilientes Deutschland" vor, den er zusammen mit dem Volkswirt Markus K. Brunnermeier von der US-amerikanischen Princeton University verfasst und vor kurzem veröffentlicht hatte. Von Deindustrialisierung ist darin nicht die Rede, jedoch von „Um-Industrialisierung". Kolev: „Viele Arbeitsplätze könnten nur überleben, wenn man sie in gänzlich neue Formen gießt." Eine große Rolle werde dabei die künstliche Intelligenz spielen, macht der Wirtschaftswissenschaftler deutlich. Doch dazu müssten erst einmal Netzwerke entstehen, um gemeinsame KI-Kompetenzen zu entwickeln. Dabei komme auch die IHK-Forderung nach dem lebenslangen Lernen wieder ins Spiel.

Als leistungsfeindlich kritisiert der Redner das derzeitige Steuersystem. Kolev wendet sich gegen Überregulierung auf europäischer Ebene und spricht sich für eine Entbürokratisierung durch eine neue Art von Gesetzen aus: Gesetze, in denen es keine Ausnahmen mehr von der Ausnahme geben dürfe. Zudem spricht er sich bei der Energiepolitik für Technologieoffenheit aus anstelle einer Steuerung durch Verbote.

Viele Dinge gehen aber nicht von heute auf morgen, hatte zuvor Heimat- und Finanzstaatssekretär Martin Schöffel gewarnt. Er macht dabei aber auch deutlich, dass vieles so nicht bleiben könne und spricht ebenfalls von überzogenen Regeln des Sozialstaates und von einer überbordenden Bürokratie. Für das Reformpaket der Bundesregierung hatte Schöffel, den Moderator Matthias Will zuvor als zweitwichtigsten Hüter der bayerischen Finanzen bezeichnete, viele lobende Worte übrig.



Der bayerische Finanz- und Heimatsstaatssekretär Martin Schöffel im Interview mit Matthias Will bei der IHK-Vollversammlung © Ochsenfoto

Hier weiterlesen



WEITERE NEWS

REHAU begrüßt Außenhandelsausschuss der IHK für Oberfranken Bayreuth



Handelshemmnisse, bürokratische Anforderungen und eine zunehmend komplexe Außenwirtschaftslage stellen international tätige Unternehmen vor wachsende Herausforderungen. Umso wichtiger sind Plattformen wie der Außenhandelsausschuss der IHK für Oberfranken Bayreuth. Gastgeber für die jüngste Sitzung war REHAU. Das Unternehmen stellte nicht nur sich selbst vor, sondern gab auch Einblicke zum Thema Künstliche Intelligenz.

Der Außenhandelsausschuss der IHK für Oberfranken Bayreuth ist ein ehrenamtliches Gremium, dem 24 Unternehmensvertreter:innen der Region angehören. Sie repräsentieren die gesamte Bandbreite der internationalen Geschäftstätigkeit – von exportierenden und importierenden Betrieben bis hin zu grenzüberschreitend tätigen Dienstleistern. „Der IHK-Außenhandelsausschuss ist weit mehr als ein Beratungsgremium – er ist eine lebendige Plattform, auf der Unternehmen gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen des internationalen Handels entwickeln. Genau dieser direkte Austausch zwischen Wirtschaft, Experten und IHK macht den Ausschuss so wertvoll“, unterstreicht Dr. Johanna Horzetzky, Teamleitung International, IHK für Oberfranken Bayreuth.

Das Zoll-Team von REHAU organisierte die Veranstaltung und setzte mit der Einbindung des Themas „Künstliche Intelligenz“ bewusst einen Impuls, klassische Außenwirtschaftsthemen wie Zoll und Exportkontrolle mit neuen technologischen Möglichkeiten zusammenzudenken. Das Unternehmen REHAU hat in den vergangenen Monaten konsequent in den Aufbau einer sicheren KI-Plattform sowie in die Qualifizierung der Belegschaft investiert, unter anderem durch eine unternehmensweite AI Academy für Schulungen und eine AI Factory, die neue KI-Anwendungen für den Arbeitsalltag entwickelt.



Zahlreich waren die Mitglieder des Außenhandelsausschusses der IHK für Oberfranken Bayreuth der Einladung von REHAU gefolgt, um sich zu internationalen Handelsthemen auszutauschen und über den Einsatz von KI zu informieren.
© REHAU



WEITERE NEWS

Freiwilliges Handwerksjahr (FHJ) kommt nach Hochfranken



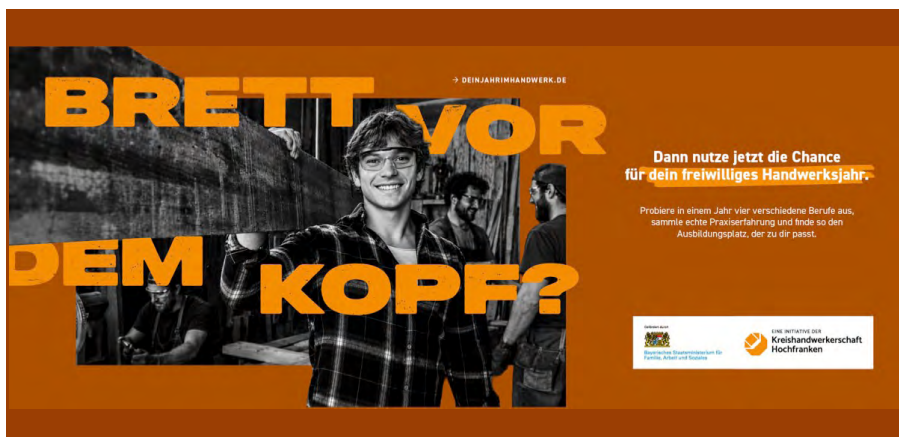
Kreishandwerkerschaft
Hochfranken

Mit dem Pilotprojekt „Freiwilliges Handwerksjahr (FHJ)“ bereitet die Kreishandwerkerschaft Hochfranken aktuell einen neuen und vielversprechenden Ansatz zur Nachwuchsgewinnung im Handwerk vor. Die Kreishandwerkerschaft freut sich sehr, dieses Projekt in der Region mit einer zugesagten Förderung umzusetzen. Ziel ist

es, jungen Menschen den Einstieg in handwerkliche Berufe zu erleichtern und gleichzeitig Betrieben neue Wege zu eröffnen, frühzeitig passende Auszubildende kennenzulernen. Der geplante Start des Projekts ist der 01. September 2026. Damit orientiert sich Hochfranken an einem bereits erfolgreich erprobten Modell der Handwerkskammer Lübeck. Das Freiwillige Handwerksjahr richtet sich insbesondere an Schulabgänger:innen, aber auch an junge Menschen in Orientierungsphasen, etwa nach einem Ausbildungs- oder Studienabbruch. Das Projekt ist bewusst flexibel gestaltet: Ein Einstieg ist auch unterjährig möglich und nicht strikt an den Schuljahresbeginn gebunden, um möglichst vielen Interessierten eine Teilnahme zu ermöglichen.

Im Kern durchlaufen die Teilnehmenden während eines Jahres vier aufeinanderfolgende Praktika in vier verschiedenen Handwerksbetrieben und lernen so unterschiedliche Berufsbilder praxisnah kennen. Im Rahmen der Praktika erhalten die Teilnehmenden eine Vergütung auf Minijob-Basis in Höhe von 500 Euro monatlich, wobei sie in Vollzeit eingesetzt werden. Das Projekt wird von der Kreishandwerkerschaft Hochfranken koordiniert und mit regionalen Partnern umgesetzt. Dazu zählen unter anderem die Handwerkskammer für Oberfranken, die Industrie- und Handelskammer Oberfranken, die Agentur für Arbeit sowie Schulen und weitere Akteure, wie die Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. Interessierte Handwerksbetriebe sind eingeladen, sich frühzeitig mit dem Projekt vertraut zu machen und eine mögliche Teilnahme zu prüfen.

Das Freiwillige Handwerksjahr bietet die Chance, neue Zielgruppen zu erreichen, Ausbildungsabbrüche zu reduzieren und die Nachwuchsgewinnung aktiv mitzugestalten. Interessierte Betriebe können sich bei der Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft Hochfranken als Praktikumsbetrieb registrieren lassen.



Hier weiterlesen



WEITERE NEWS

German Brand Award 2026 für Arbeitgebermarke der Confiserie Burg Lauenstein

SCHROEDER

Die SCHROEDER GmbH wurde beim German Brand Award 2026 erneut für herausragende Markenarbeit ausgezeichnet. Prämiert wurde die gemeinsam mit der Confiserie Burg Lauenstein entwickelte Arbeitgebermarke „Wir Lauensteiner“ in der Kategorie Excellence in Brand Strategy and Creation – Employer Branding Activities and Campaigns.

Ausgezeichnet wurde eine Arbeitgebermarke, die nicht auf klassischen Werbebotschaften, sondern auf der gelebten Unternehmenskultur basiert. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden entwickelte die SCHROEDER GmbH eine authentische Markenidentität, die die Werte herzlich, stolz und leidenschaftlich sichtbar macht und das tägliche Miteinander widerspiegelt. Unter dem Leitgedanken „Wir Lauensteiner“ entstand eine ganzheitliche Arbeitgebermarke mit klarer Zielgruppenansprache, konsequenter Mitarbeiterorientierung und einer strategisch durchdachten Umsetzung über alle relevanten Kanäle.

„Mit Wir Lauensteiner haben wir eine Arbeitgebermarke geschaffen, die unsere Unternehmenskultur authentisch widerspiegelt. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden entwickelt, stärkt sie die Identifikation im Unternehmen und hilft uns, die richtigen Menschen für unser Team zu gewinnen. Dass dieser Weg mit dem German Brand Award ausgezeichnet wurde, freut uns sehr“, sagt Thomas Luger, Geschäftsführender Gesellschafter der Confiserie Burg Lauenstein.

Die Jury würdigte insbesondere den strategischen Ansatz des Projekts. Hervorgehoben wurde, dass die Arbeitgebermarke gemeinsam mit der Belegschaft entwickelt wurde und Unternehmenskultur durch echte Menschen, klare Werte und eine stimmige Umsetzung glaubwürdig erlebbar macht. Zudem verbindet das Konzept Identifikation, Recruiting und Onboarding unter einer gemeinsamen Markenidee.

„Eine starke Arbeitgebermarke entsteht gemeinsam mit den Menschen im Unternehmen“, sagt Markus Schröder, Geschäftsführer der SCHROEDER GmbH. „Die Auszeichnung bestätigt, dass authentisches Employer Branding weit mehr ist als Recruiting – es stärkt die Unternehmenskultur, schafft Identifikation und macht Unternehmen langfristig attraktiver.“

Der German Brand Award zählt zu den wichtigsten Auszeichnungen für erfolgreiche Markenführung im deutschsprachigen Raum. Er wird jährlich vom Rat für Formgebung und dem German Brand Institute vergeben. Eine unabhängige Jury zeichnet Unternehmen und Projekte aus, die sich durch strategische Exzellenz, kreative Qualität und nachhaltige Markenwirkung auszeichnen.



Freude über den German Brand Award 2026: Vertreter:innen der Confiserie Burg Lauenstein und der SCHROEDER GmbH präsentieren die Auszeichnung für die gemeinsam entwickelte Arbeitgebermarke „Wir Lauensteiner“

Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.

Albert-Einstein-Straße 1
95028 Hof

Kontakt:

Vorsitzender: Achim Hager
Geschäftsführerin: Lena Gerlach
Redaktion: Lena Gerlach, Sigena Süßmann

Geschäftsstelle:

Albert-Einstein-Straße 1, 95028 Hof

Tel.: 09281 - 59531 22

info@hochfranken.org

www.hochfranken.org

www.linkedin.com/company/wirtschaftsregion-hochfranken

www.facebook.com/Hochfranken

www.instagram.com/wirtschaftsregionhochfranken

Konzeption & Gestaltung:

SCHROEDER

SCHROEDER GmbH

Experten für Markenentwicklung und Employer Branding

info@schroeder-oe.de

www.schroeder-oe.de

www.facebook.com/SchroederMarke

www.instagram.com/schroeder.salesbrand/

Sie möchten Ihre Pressemitteilung oder Ihre Anzeige im Newsletter veröffentlichen?



Kontaktieren Sie uns per Telefon: 09281 - 59531 22
oder E-Mail: info@hochfranken.org

IHR ENGAGEMENT ZÄHLT!

Werden Sie Mitglied im Verein
Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.

Den Mitgliedsantrag einfach auf der

Homepage herunterladen!

Der Verein Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. wird gefördert von:



Landkreis Wunsiedel i.F.



Landkreis Hof
wir sind Heimat

Landkreis Hof



Stadt Hof



Sparkasse Hochfranken